

Klassen und Ideologien in Epochen des revolutionären Umbruchs

Revolution von 1848 im Geschichtsbild der KPD Mitte der zwanziger Jahre

Von Klaus Kinner

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution setzte auch für die Geschichtsschreibung und das Geschichtsbild in der Arbeiterbewegung neue Maßstäbe. Fragen wie: Die Rolle der Partei im Kampf um die Macht, die Gewinnung der werktätigen Massen für diesen Kampf, begannen eine zentrale Stellung einzunehmen. Ihre Analyse am Beispiel der Bolschewiki und der eigenen Geschichte wurde zu einer Hauptaufgabe der KPD. Die Beantwortung jeder dieser Fragen war untrennbar mit der Analyse der Novemberrevolution durch die Partei verbunden. Deshalb diente die 48er Revolution in starkem Maße als Mittel der Erkenntnis der Novemberrevolution.

Nachdem 1925 mit der Bildung des Thälmannschen ZK die leninistischen Kräfte in der Partei einen entscheidenden Sieg errungen hatten, begann sich auch im Geschichtsbild und in der Geschichtspropaganda eine neue Qualität durchzusetzen. Dieser Fortschritt in der Parteientwicklung und die positive Beeinflussung durch die Kommunistische Internationale stimulierten auch die Beschäftigung mit der Revolution von 1848 nachhaltig. Zum 80. Jahrestag der Revolution veröffentlichte Ernst Schneller in der „Roten Fahne“ einen programmatischen Artikel, in dem er

den „Weg der Revolution“ von den Berliner Barrikadenkämpfern über die Pariser Kommunisten bis zu den Petrograder revolutionären Arbeitern und den heldenhaften Matrosen des November 1918 verfolgte. Als wesentlichste Schlussfolgerung aus der Analyse der vier Revolutionen arbeitet Schneller „die unbedingte Führungsrolle der Kommunistischen Partei“ im revolutionären Kampf heraus. Er leitet die Bestimmung der kommunistischen Parteien im Revolutionsprozess aus den Schlussfolgerungen von Marx und Engels aus der Revolution von 1848 ab und führt deren Erkenntnis bis zur Leninschen Lehre von der Partei neuen Typs weiter.

Die neue Qualität zeigt sich auch in verschiedenen von der KPD herausgegebenen Schriften. Neben dem Band „Reden und Dokumente der europäischen Revolution 1848/49“ ist besonders die „Illustrierte Geschichte der Deutschen Revolution“ zu nennen, in der die Revolution von 1848 einen wichtigen Platz einnimmt. Bedeutend sind aber vor allem die ersten Versuche relativ geschlossener Darstellungen der Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in Lehrmaterialien der Parteischulung und der Marxistischen Arbeiterschule. So stellt das Autorenkollektiv der „Illustrierten Geschichte der Deutschen Revolution“ fest:

Anlässlich des 20. Jahrestages der DDR veranstaltete die Sektion Geschichte vom 2. bis 4. Oktober 1969 ein internationales Symposium, in dessen Mittelpunkt Probleme der Revolution in der Weltgeschichte standen. Hauptreferate hielten die Professoren W. Markov, G. Benser und M. Bensing sowie die Dozenten M. Anders und G. Kolbe. Das Symposium gewann besondere Bedeutung durch die Teilnahme von Prof. Dr. Günter Benser von der zentralen Leitereinrichtung der Geschichtswissenschaft der DDR, dem Institut für Marxismus-Leninismus sowie zahlreicher ausländischer Gäste. Mit besonderer Herzlichkeit begrüßten Wissenschaftler und Studenten die sowjetischen Historiker Prof. W. Aleksejew-Popow, Prof. A. Tschistoswenow und Prof. D. Dawydowitsch. Ferner nahmen an der Tagung Wissenschaftler aus der VR Ungarn, den USA, Peru und Marokko teil. Zu einem emotionalen Höhepunkt deutsch-sowjetischer Freundschaft gestaltete sich der Diskussionsbeitrag des ehemaligen Informationschefs der SMAD, Prof. D. Dawydowitsch über die progressiven Traditionen der DDR. Auch die Worte von Prof. A. Andoh, der als Bürger der VAR über seine Eindrücke in der DDR sprach und Glückwünsche zum Jubiläum übermittelte, wurden mit großem Beifall aufgenommen.

Von der kontinuierlichen Einbeziehung der Studenten in die Forschung an der Sektion zeugten die Diskussionsbeiträge von Annelie Heigert, Ulrich Heß und Klaus Kinner.

„Im Mittelpunkt dieser Vorgeschichte steht das Jahr 1848.“ Im Kapitel über die 48er Revolution konzentrierten sich die Autoren auf die Rolle des Proletariats und die Strategie von Marx und Engels in der Revolution. In dieser wie auch in den anderen Arbeiten über die 48er Revolution wird das umfassende Studium der Schriften Lenins wirksam. Die Leninschen Fragestellungen bei der Analyse der Revolution, wie sie sich in der damals schon relativ weit verbreiteten Arbeit „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ finden, dominieren immer mehr in den Arbeiten der KPD über die 48er Revolution. In den Lehrbüchern der Marxistischen Arbeiterschule, deren historische Kurse offensichtlich Hermann Duncker verfaßt hat, wird diese Tendenz am deutlichsten. Es gelang in dieser Arbeit, die einen weiteren Höhepunkt der Geschichtsschreibung der KPD über die Revolution von 1848/49 darstellt, aus der Analyse der Strategie und Taktik von Marx und Engels und der Rolle des Proletariats in der Revolution die bestimmenden Linien der Leninschen Revolutionslehre abzuleiten. So endet diese Schrift folgerichtig mit dem bekannten Zitat aus Lenins „Zwei Taktiken...“ über die Aufgaben des Proletariats in der bürgerlich-demokratischen Revolution.

Bild der französischen Revolution in der KPD in den Jahren 1917/18-1933

Von Ulrich Heß

Als an der Jahreswende 1918/19 die KPD gegründet wurde, schuf sich die deutsche Arbeiterklasse die wichtigste Voraussetzung für die Erfüllung ihrer historischen Mission und damit auch für die Erarbeitung eines marxistisch-leninistischen Geschichtsbildes aus der Perspektive des Epochenjahres 1917.

Kernstück des marxistisch-leninistischen Geschichtsbildes sind die Revolutionen, der revolutionäre Kampf der Volksmassen und die revolutionären Ideologien. Deshalb nahm die große französische Revolution sowohl bei Lenin als auch bei den deutschen Kommunisten einen festen Platz im Geschichtsbild ein. Den Maßstab für die Behandlung der klassischen bürgerlichen Revolution hatte Lenin gesetzt.

Wie Marx und Engels faßte auch er die Geschichte als Geschichte des Klassenkampfes (MEW, Bd. 4, S. 462) und als Folge immer fortgeschrittenerer Gesellschaftsformationen auf. Diese Entwicklungslinie als Erbe und Vollender aller fortschrittlichen Bestrebungen und Traditionen der Menschheitsgeschichte (vgl. Perrow, M. S., V. I. Lenin ob ispol'zovanii istoričeskaja opyta buržuaznyh revoljucij, in: Istorija i istorič. Istorija 1965, S. 28) durch den revolutionären Kampf für den Sozialismus fortzuführen, darin sah Lenin die Aufgabe des Proletariats. Diese Konzeption versetzte Lenin in die Lage, alle positiven Elemente in der bisherigen Entwicklung der Menschheit dem Kampf des Proletariats nutzbar zu machen, ohne sie — im Gegensatz zu den Vertretern nichtmarxistischer Sozialismen — unhistorisch zu interpretieren.

Von Bedeutung an der großen französischen Revolution war weiterhin, daß in ihr die bürgerliche Ordnung ihren Ursprung hatte. Um siegen zu können, müsse man die Geschichte der alten bürgerlichen Welt in ihrer Tiefe begreifen (Lenin, Werke Bd. 30, S. 451).

Im Unterschied zu Marx und Engels sowie Lenin vor 1917 konnte die KPD von Anfang an von der ersten siegreichen proletarischen Revolution ausgehen. Die Behandlung der großen französischen Revolution in der Presse und in selbständigen Publikationen hatte nunmehr vorwiegend die Aufgabe, im Proletariat das Bewußtsein zu stärken, daß es sich alle revolutionären Traditionen zu eigen machen und sie weiterführen muß. Indem die Traditionen der großen französischen Revolution, vor allem die Kämpfe der Volksmassen, als Quelle revolutionären Bewußtseins für den Kampf der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten wirksam gemacht wurden, betonten die deutschen Kommunisten, daß die Ziele dieser Revolution selbst, die Ideen der bürgerlichen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution im Hegelschen Sinne aufgehoben worden waren.

Diese neue Qualität der russischen Revo-

lution, den qualitativen Unterschied zwischen bürgerlicher und proletarischer Revolution, erkannten die deutschen Linken um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht bereits 1917. So schrieb Karl Liebknecht zum Beispiel wenige Tage nach der Revolution: Die russische Revolution „steht nicht am Abschluß, sondern im Beginn, vor unbegrenzten Möglichkeiten, weit größer als die Große Französische Revolution“ (Liebknecht, K., Gesammelte Reden und Schriften, Bd. IX, Berlin 1969, S. 371.) Mit dieser eindeutigen Einschätzung des Verhältnisses zwischen der französischen Revolution und der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war der prinzipiell richtige Ausgangspunkt für die Behandlung der französischen Revolution gefunden worden.

Diese Grundgedanken sind in allen Untersuchungen der KPD zur großen französischen Revolution mehr oder weniger deutlich enthalten. Der Kampf der Volksmassen in der klassischen bürgerlichen Revolution und die Grenzen der Bourgeoisie in jener Zeit — das sind die beiden Probleme, die ständig behandelt werden. Aus dieser Sicht ergibt es sich zwangsläufig, daß innerhalb der revolutionären Bewegung den am weitesten links stehenden Vertretern die größte Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Jedoch gelang es in den ersten Jahren noch nicht immer, ihre ungerechtfertigte Zuordnung zur sozialistischen Tradition zu vermeiden. Eine wesentliche Ursache dafür liegt darin, daß Theoretiker der KPD das Problem des historischen Fortschritts in den einzelnen Gesellschaftsformationen in dieser Zeit weniger bewußt hatten, als die Herausarbeitung des prinzipiellen Unterschiedes zwischen einer bürgerlichen und einer sozialistischen Revolution. Mit der Aneignung des Leninismus durch die Partei gelang es mehr und mehr, diese Mängel im Bild der großen französischen Revolution zu beseitigen. Ausdruck der Aufmerksamkeit, die die Partei der großen französischen Revolution widmete, sind die Publikationen in der Reihe „Lehren der Revolution“ sowie ein unter maßgeblicher Beteiligung von Hermann Duncker verfaßter Lehrtext der Marxistischen Arbeiterschule (1930). Dieser ist der Höhepunkt der Untersuchungen zur französischen Revolution durch die KPD vor 1933. Auf der Grundlage einer richtigen Einschätzung des Verhältnisses zwischen der großen französischen Revolution und der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zeichnen die Autoren ein Bild der klassischen bürgerlichen Revolution, das den marxistischen Auffassungen der Gegenwart sehr nahe kommt. Nach dem Beispiel Lenins wurde die Diktatur der Jakobiner als Kleinbürgerlich, der Thermidor als „Triumph der kapitalistischen Klasse gegenüber dem Kleinbürgertum“ und als unabwendbar in der bürgerlichen Revolution eingeschätzt.

Freude über internationale wissenschaftliche Großtat

Sektion Tierproduktion/Vetmed., Lehrkollektiv Operationsforschung:

In den letzten Tagen stand die gesamte Welt erneut im Banne eines neuen Weltraumexperimentes der Sowjetunion. Alle verfolgten mit Spannung, wie nacheinander die drei sowjetischen Raumschiffe, „Sojus 6, 7 und 8“ mit den Kosmonauten Georgi Schonin, Valeri Kubasow, Anatoli Filipchenko, Wladislaw Wolkow, Viktor Gorbatko, Wladimir Schatlow und Alexej Jelissejew gestartet wurden. Diese Tat zeugt erneut von der großen Präzisionsarbeit der Wissenschaftler der Sowjetunion. Ein solches Experiment wird nur durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit aller beteiligten Wissenschaftler möglich. Außerdem ist eine vollkommene Technik der Informationsübertragung und -verarbeitung notwendig.

Die von der Sowjetunion durchgeführten Weltraumexperimente zeigen eindeutig, daß in der sowjetischen Weltraumforschung die Nutzung der erzielten Ergebnisse in der Produktion an erster Stelle steht. So wie die Wissenschaft allgemein, wird auch die Weltraumforschung in den kommenden Jahren zur Hauptproduktivkraft. Nutzungen der Ergebnisse der Weltraumforschung ergeben sich in sehr vielen Volkswirtschaftsbereichen, wie z. B. für die Landwirtschaft Wetterbeobachtungen zur Verbesserung der Voraussage, land- und forstwirtschaftliche Beobachtungen, die den Heitergrad oder den Schneefall zeigen, und ähnliches. Mit Ausdehnung der Raumforschung ergeben sich immer mehr Möglichkeiten, diese für die Planung und Produktion der Landwirtschaft zu nutzen, z. B. für kurz- und langfristige Wettervorhersagen und Ertragsabschätzungen.

Wir Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Operationsforschung der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin können sehr gut einschätzen, daß mit der Gewinnung dieser Daten, die wesentlich präziser als die bisherigen sein werden, die Bestimmung qualitativ hochwertiger Pläne möglich wird. Wenn es z. B. gelingt, die Großwetterlage für 4 Wochen relativ genau vorauszusagen, für die darauffolgende Zeit ungefähre Angaben zu liefern und konsequent die Ope-

rationalforschung anzuwenden, so ist es besser möglich, jede Wetterperiode durch zielgerichteten optimalen Einsatz der Arbeitskräfte und Maschinen zu meistern.

Wir, als Vertreter der Arbeitsgruppe Operationsforschung, sind begeistert von den sowjetischen Erfolgen. Unser Kollektiv, das um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft, nimmt die Erfolge der sowjetischen Raumforschung zum Anlaß, um in Lehre und Forschung Höchstleistungen zu vollbringen sowie einen Beitrag bei der effektiven Anwendung und Durchsetzung der Operationsforschung in der sozialistischen Landwirtschaft unserer Republik zu leisten.

Dr. R. Meier,
R. Kumpf, U. Schadlock, L. Graupner

Sektion Mathematik

Voller Freude erfahren wir vom erfolgreichen Start des Satelliten „Interkosmos 1“, an dessen Ausrüstung auch Wissenschaftler unserer Republik mitgearbeitet haben. Dieses Beispiel zeigt deutlich, daß es auch für ein kleines Land wie für unsere Republik große wissenschaftliche Projekte geben kann, wenn sie gemeinsam mit den anderen Staaten der sozialistischen Völkerfamilie, insbesondere der SU, ausgearbeitet werden. Vor aller Welt wurde deutlich, daß die koordinierte Nutzung aller Möglichkeiten der sozialistischen Staatengemeinschaft bereits auf der Tagesordnung steht, in Angriff genommen wird und Erfolge bringt.

Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der SU schafft überhaupt erst die Existenz- und Entwicklungsbedingungen für unsere Republik, und das findet nun auch Ausdruck in diesem kosmischen Fakt, dessen Existenz man anerkennen muß, und nur kurzzeitige Politiker können behaupten, daß die entsprechenden Bausteine des Satelliten aus einem Staat kämen, der nicht existiert. Somit ist „Interkosmos 1“ gleichermaßen ein Zeichen für die jahrzehntelange Freundschaft mit der SU, auf deren Grundlage unsere Republik kürzlich souverän und von allen fortschrittlichen Kräften in der Welt geachtet ihren 20. Jahrestag

begehen konnte und ein Zeichen dafür, was jetzt getan werden muß: eine neue Stufe der Verflechtung unserer Wissenschaft und Technik, unseres gesellschaftlichen Lebens mit der SU und den anderen sozialistischen Staaten auf allen Gebieten zu erreichen auf der Grundlage einer stabilen, auf Schwerpunkte konzentrierten Entwicklung innerhalb unserer Republik.

Prof. Dr. Günther (Dir. d. Sektion) Prof. Dr. Fröhlich
Doz. Dr. Jentsch Lektor Mühlig
Wiss. Ass. Dewell O.-Ass. Dr. Hilbig

Dr. med. Langanke Oberarzt der Universitäts-Frauenklinik

Mit großer Begeisterung und Anteilnahme haben wir den Gruppenflug der Raumschiffe „Sojus 6, 7 und 8“ und den Start von „Interkosmos 1“ verfolgt. Die Erprobung von Schweißverfahren im Raum, die bisher einmalig ist, zeigt deutlich die Tendenz der sowjetischen Raumfahrtforschung. Ihr Ziel ist der Aufbau einer ständigen Weltumstation als feste Basis für weitere Erkundungen im All.

Kontinuität, höchste Präzision und größtmögliche Sicherheit kennzeichnen die sowjetische Entwicklung und unterscheiden diese somit grundlegend von der amerikanischen, die zur Erreichung eines spektakulären Erfolges auch große Risiken in Kauf nimmt. Der gleichzeitige Flug dreier bemannter Raumschiffe zeugt vom überragenden Stand und der gefestigten Position der sowjetischen Wissenschaft, die ihren Vorsprung unverändert behauptet.

Der Start von „Interkosmos 1“ ist ein denkwürdiges Ereignis in der Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten. Für die Wissenschaftler der sieben an diesem Projekt beteiligten Länder eröffnen sich neue bisher ungeahnte Perspektiven. Uns DDR-Bürger erfüllt es mit berechtigtem Stolz, wenn wir hören, daß die von uns gelieferten Sendeanlagen einwandfrei funktionieren.

Student Reinhard Franke Bereich Medizin

Meine Meinung zum Start der Raumschiffe Sojus 6, 7 und 8: einfach Klasse! Mir imponieren besonders die hohe Präzision und Genauigkeit dieser Starts ins Weltall, zeigen sie doch die hohe Leistungsfähigkeit der sowjetischen Wissenschaft und Technik im Gegensatz zu den amerikanischen Raumfahrtunternehmen, schon Wochen vor dem Start in marktstreischer Weise propagandistisch ausgeschlachtet, zeigen die sowjetischen Starts das hohe Verantwortungsbewußtsein dem Menschenleben gegenüber.

Mich interessiert bei diesem Unternehmen besonders: Wie wirkt sich die Schwerelosigkeit auf den menschlichen Organismus aus? Ist es möglich, sie in der Zukunft für die praktische Anwendung in der Medizin nutzbar zu machen? Auch die durchgeführten Schweißversuche im Weltall finden mein besonderes Interesse.

Der Start des „Interkosmos 1“ als gemeinsamer Projekt der sozialistischen Länder ist ein weiterer Beweis der engen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auch in der Wissenschaft und Forschung. Der erfolgreiche Start von „Interkosmos 1“ beweist, daß sich in allen sozialistischen Ländern auch eine ständige Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik vollzieht. Ich werte diesen Start als nachträgliches Geschenk zum 20. Geburtstag unserer Republik.

Ich bin gespannt, wie die Ergebnisse des kosmischen Gruppenfluges und des „Interkosmos 1“ sein werden. Sicher bin ich, daß sie für friedliche Zwecke ausgenutzt werden und dem Fortschritt der Menschheit dienen.

Dr. Roland Wagner wiss. Oberassistent Sektion Chemie

Der Start des Forschungsatelliten „Interkosmos 1“ ist ein für die ganze Welt sicht-

barer Beweis für die schöpferischen Potenzen der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihrer gewachsenen Kraft.

Das Ergebnis der Wissenschaftskooperation auf dem modernsten Gebiet der Wissenschaften, der Kosmosforschung, ist uns Ansporn unsere Beziehungen zu den befreundeten Universitäten und Hochschulen der sozialistischen Länder, besonders der Sowjetunion, weiter zu vertiefen.

Mit der Profilierung und Konzentration der Forschungskapazitäten unserer Sektion auf wenige Schwerpunkte und deren Koordinierung mit den Forschungseinrichtungen der Industrie und der wissenschaftlichen Akademien wurde eine Grundvoraussetzung für die sozialistische Großforschung geschaffen.

Jetzt kommt es darauf an, auf der Grundlage der Abstimmung der Forschungsprogramme mit den sozialistischen Ländern, die Forschungskonkretionen zu einer neuen, höheren Qualität zu führen.

Grüßadressen

In zahlreichen Grüßadressen an unsere sowjetischen Freunde drücken Arbeiter und Angestellte, Wissenschaftler und Studenten ihre Freude über das gelungene sowjetische Raumexperiment aus.

So begrüßwünschen die Kollegen und Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Mull- und Selterwasser-Abteilung die sieben Kosmonauten der drei Sojus-Raumschiffe.

In einem von Prof. Dr. Kostok, Leiter der Stabgruppe Neubau, unterzeichnetem Schreiben heißt es:

Mit Spannung und Interesse verfolgt die Weltöffentlichkeit die Vorgänge im Kosmos. Die erneut hervorragenden wissenschaftlichen und menschlichen Leistungen von Bürgern der Sowjetunion sind ein weiterer überzeugender Beweis für die Leistungsfähigkeit und Überlegenheit der sowjetischen Wissenschaft und Technik. Wir beschreiten zuversichtlich unseren gemeinsamen Weg in die Zukunft und sind stolz auf die Kühnheit Ihrer Astronauten.

UZ 41/69, Seite 5